Living Tiny

Nachhaltig leben auf kleinstem Raum

Living Tiny
Nachhaltig leben auf kleinstem Raum

Markus Löhnert
Kunst-und Handwerksgeschichte
Dozentin: Irma Petraityte-Luksiene
Gestalter im Handwerk bb16/18

Idee und Intention.....04

Geschichte und Gesellschaft.....12

Bauformen und Besonderheiten.....18

Nutzung und Nachhaltigkeit.....42

Erfahrung und Entwicklung.....64

Quellen.....68

Idee und Intention

Tiny Houses - die Idee

Unabhängig, minimalistisch, simpel: Das Leben in „Tiny Houses“, also Kleinsthäusern, hat eine besondere Faszination. Mit Wohnflächen zwischen 15 und 45 m² und Preisen ab $ 10.000 sind diese Wohngebäude deutlich kleiner und erschwinglicher als das durchschnittliche, neu erbaute Einfamilienhaus in den USA[1]. Seit Ende der 90er Jahre bildet das „Tiny House Movement“ die Gegenbewegung zum „Bigger is better“, und greift neben der räumlichen Beschränkung zunehmend auch ökologische Aspekte auf.

GREENMOXIE

Wieso?

Was ist es also, das Menschen dazu bewegt, sich selbst und ihren Besitz auf wenigen Quadratmetern einzupferchen? Und wie schaffen sie das?

Das Leben auf kleinstem Raum ist ein allzu menschliches Konzept, das sich schon im Kindesalter beim „Höhle bauen" manifestiert. Dabei liegt der Reiz darin, etwas Eigenes, Unabhängiges zu erschaffen. Doch die Verlockung, die solch ein einfaches Leben ausübt, wirkt auch auf Erwachsene, auf Singles, Paare, Ruheständler und ganze Familien.

Manche Bewohner zwingen sich durch den Umzug in ein kleineres Haus, sich von der Last nutzlosen Besitzes zu befreien. Für Andere steht der ökologische Aspekt im Vordergrund. Die Reduktion des persönlichen Verbrauchs von Ressourcen, Flächen und Rohstoffen ist in beiden Fällen die Grundidee. Viele Tiny Houses können zudem „off-grid", also unabhängig von Versorgungsnetzen funktionieren. Damit sind sie nicht ortsgebunden, und werden daher oft auf Auto-Anhänger („Trailer") konstruiert.

Auch der Wunsch nach Qualität statt Quantität bringt Menschen zum Tiny Living, da die Verkleinerung nicht zwangsweise Verlust des Lebensstandards bedeutet. Durch die geringe Größe reduzieren sich die Baukosten teils erheblich. Und ein 35m²-Haus muss ja nicht auf eine Badewanne oder eine Granit-Arbeitsplatte verzichten.

Wie funktioniert das?

Um als vollwertige, dauerhafte Wohnstätte dienen zu können, müssen Tiny Houses genau auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Bewohner angepasst sein. Eine junge Familie hat natürlich völlig andere Ansprüche an ihr Heim als ein alleinstehender Pensionär. Und ein Wochenendhaus erlaubt mehr Kompromisse als ein ganzjährig Bewohntes.

Schon im Basiskonzept wie auch in der Nutzung zeigt sich eine breite Streuung der Möglichkeiten. Frachtcontainer oder Bauwagen, Blockhäuser, Trailer, Modul- und Baumhäuser werden am Wochenende, saisonal oder auch dauerhaft bewohnt oder an Dritte vermietet. Der individuelle, zweckorientierte Auf- und Ausbau unterscheidet Tiny Houses von vorgefertigten Wohnwagen oder Bungalows.

Geschichte und Gesellschaft

Geschichte

Ob Sommerresidenz oder Gartenhäuschen, die Auszeit vom komplexen Alltag hat Tradition. Natürlich sind diese zusätzlichen Wohnungen auch Statussymbol. Doch seit Urzeiten unterhalten die Menschen Jagdhütten, Datschen und Ferienhäuser und fliehen in einfache, urige Behausungen. Nomadenvölker müssen sich aufgrund ihrer ständigen Ortswechsel in ihrem Besitz beschränken, und verbringen manchmal ihr ganzes Leben in Zelten.

Die als „Tiny House Movement" bekannte Bewegung entstand Ende der 1990er Jahre in den USA als Gegenentwurf zum bis dahin geltenden „Bigger is better", in dessen Sinne Häuser und Anhäufung von Besitz als Statussymbol galt. Die Entstehung ist eng mit der englischen Architektin Sarah Susanka verknüpft. In Ihrem 1997 erschienen Buch „The Not So Big House – A Blueprint For the Way We Really Live" erklärte sie, dass die Qualität des Wohnraumes für die Lebensqualität deutlich wichtiger ist als die räumliche Ausdehnung.

In Deutschland wurde das Konzept bereits in den 1980er Jahren durch die Kindersendung „Löwenzahn“ bekannt. Die Hauptfigur Peter Lustig zieht in der ersten Folge in einen blauen Bauwagen. Die fantasievoll umgebaute Behausung wurde später zu Lustigs Markenzeichen. Im Rahmen der folgenden Umbauten werden bereits ökologische Gesichtspunkte beachtet und besprochen. Ebenso kommen viele Up- und Recyclingverfahren zum Tragen.

Mit der 2002 gegründeten „Small House Society“ bekommt die Bewegung eine Stimme. Individualität, Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit entwickeln sich zu ebenso wichtigen Faktoren wie die Wohnfläche selbst. Dies führt dazu, dass viele der Tiny Houses auf Trailer gebaut werden, um nicht an feste Standplätze gebunden zu sein. Dank entsprechender Installationen müssen sie auch nicht immer an die kommunale Versorgung angeschlossen sein.

Menschen

Die Bewohner der winzigen Häuser kommen aus fast allen sozialen Schichten. Sie sind alternativ und kreativ, naturverbunden, pragmatisch, Individualisten und Idealisten, Romantiker und doch Realisten. Und sie beschränken sich freiwillig auf einen reduzierten Lebensstil.

Viele suchen in der Reduktion ihres Besitzes eine Befreiung des Geistes, und fast alle beschreiben diese als positiv. Durch die verringerte Menge der Dinge besteht eine engere Beziehung, da die wenigen Gegenstände oft besondere Geschichten haben. Auch ist ein kleineres Heim schneller aufgeräumt und gereinigt, daher bleibt mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens. Diese Bescheidenheit, die schon an Demut grenzt, lässt die Bewohner auch ihren ökologischen Fußabdruck einbeziehen. Vom sparsamen Umgang mit Ressourcen über Recycling und Upcycling bis hin zum Gemüseanbau im Vorgarten: der verantwortungsbewusste Umgang mit Mutter Erde ist zentraler Bestandteil des Lebensstiles. MIt den Möglichkeiten der Selbstversorgung durch Solaranlagen und Wasserbehälter gewinnen die Bewohner Unabhängigkeit von festen Stellplätzen, und damit eine physische Freiheit, die die psychische Freiheit vom Besitz ergänzt. Es handelt sich also um eine „sich selbst erfüllende Prophezeiung".

Ihre Häuser spiegeln die Bedürfnisse und Lebensentwürfe der Bewohner genau wider. Die Planung und der Bau werden nicht selten von den zukünftigen Bewohnern ausgeführt, auf jeden Fall sind sie ganz eng eingebunden. Und fast alle Häuser entwickeln und verändern sich mit den Lebensumständen der Besitzer. Sie sind keine festen Gebäude, sondern lebendige Prozesse, die den Gegebenheiten, Anforderungen, Wünschen und Möglichkeiten unterliegen und an diese angepasst werden. Das Haus ist nie fertig, doch bietet es alles, was der Bewohner braucht. Und was es nicht hat, das wird auch nicht benötigt.

Bauformen und Besonderheiten

Bauformen

Es gibt viele Spielarten für die Grundformen der kleinen Behausungen. Die Entscheidung für oder gegen einen speziellen Typus fällt abhängig von der Nutzung, dem Budget und der grundsätzlichen Intention des Erbauers.

Während manche die Freizügigkeit eines ausgebauten Busses oder Trailers genießen, richten andere einen Frachtcontainer als Gartenhäuschen ein. Einige Anbieter bauen fertige Wohnwürfel, die bezugsfertig angeliefert und aufgestellt werden. Und wer etwas Extravagantes sucht, wird vielleicht mit einem Hausboot oder Baumhaus fündig.

Die rechtlichen Rahmenbedingungen variieren je nach Bauform und Aufstellungsort, und könnten ein eigenes Buch füllen. Noch heute kann es einige Schwierigkeiten bereiten, ein Trailerhaus aufzustellen. Ist es ein Anhänger oder ein Haus? Baugenehmigung oder Straßenzulassung, was ist notwendig? Wie lang ist „dauerhaft“? Kann ein Frachtcontainer eine Meldeadresse sein? Und wie wird die Statik eines Baumhauses berechnet?

Inzwischen sind die Genehmigungsverfahren einfacher geworden, doch das Phänomen ist noch nicht in der Mitte der Gesellschaft angekommen. Es gibt aber einige Präzedenzfälle, und die Bewohner der Mini-Häuser vernetzen sich im Internet. Auch die Behörden, Ämter und Versicherungen stellen sich langsam auf Tiny Houses ein.

Traileraufbauten

Das Haus auf dem Anhänger ist die bekannteste und meist verbreitete Variante der Tiny Houses. Diese rollenden Holzhütten sind zum Symbol des Tiny House Movements avanciert, da sie die besonderen Vorzüge des minimalistischen Wohnens verkörpern.

Die für Amerika typische Holzbauweise wurde hier verkleinert und auf Anhänger gesetzt, um das Haus mobil zu machen. Viele Bewohner wechseln gern von Zeit zu Zeit die Standorte, um mehr von der Welt zu sehen oder den Klimawechseln der Jahreszeiten zu entkommen.

Die Außenabmessungen sind oft ähnlich, was auf die rechtlichen Vorgaben zurückzuführen ist. In Deutschland[2] benötigen Anhänger bis 2,55 m Breite und 4 m Gesamthöhe keine Sonderzulassung, die Gesamtlänge beträgt max. 7 m. Die Vorgaben in den USA liegen ähnlich, jedoch sind Längen bis 50 ft (15,2 m) möglich. Daher werden die meisten Tiny Houses auf Rädern diese Abmessungen nicht überschreiten. Inzwischen sind eigens für Tiny Homes entworfene und angefertigte Anhänger in den USA und Europa erhältlich. Ebenso können von erfahrenen Herstellern Rohbauten oder bezugsfertige Häuser erworben werden.

Innere Werte

Von außen sind Tiny Houses leicht zu erkennen, und im Inneren gibt es kaum Unterschiede zu einer klassischen, ortsfesten Hütte. Küche, Dusche, Heizung, Toilette, Bett: alle notwendigen Elemente einer Wohnung sind zu finden. Dank des geringen Platzangebotes zeigen sie oft einen hohen Grad an Individualisierung. Viele Raumlösungen sind sehr speziell und gewachsen, und unterliegen ständigen Anpassungs- und Wandlungsprozessen. Die Einrichtungsvarianten reichen von rustikal selbstgezimmert bis luxuriös: Vom Campingkocher und Wellblechdusche bis zu Granitarbeitsplatten und USB-Steckdosen reicht die Bandbreite.

Dank der begrenzten äußeren Maße teilen sich alle Tiny Houses auf Trailern die typische Schlauchform. Dadurch sind auch die Möglichkeiten der Inneneinrichtung schon limitiert. Und doch zeigt sich eine Vielfalt an möglichen Raumgestaltungen und -Einteilungen. Mit cleveren Aufbewahrungslösungen und versteckten Fächern werden Stauräume für die Dinge des täglichen Lebens geschaffen. Jeder Winkel wird bestmöglich genutzt. Und doch bieten die Häuser ein großzügiges Raumgefühl mit viel natürlichem Licht. Manche Tiny Homes verfügen sogar noch über eine kleine Terrasse vor der Eingangstür.

Oft wird der Raum zumindest teilweise von einer oberen, „halben" Etage überspannt. In diesen Lofts (die nicht zur Wohnfläche gerechnet werden) sind meist die Betten und Stauraum für seltener benötigte Dinge untergebracht. Der darunter entstehende Raum eignet sich für Bad und Küche. Als Weg hinauf dienen Leitern, Griffe oder eine Treppe, unter welcher Regale oder Schränke integriert sind. Größere Häuser verfügen teilweise über zwei Lofts mit bis zu fünf festen Schlafplätzen - Tiny Homes sind auch familienfreundlich.

Off-Grid

Wegen der einfachen Ortswechsel und der damit verbundenen Freiheit ist es reizvoll, Tiny Houses von den öffentlichen Versorgungsnetzen unabhängig zu machen. Die benötigten Strukturen lassen sich bei sorgfältiger Planung sehr gut in den Wagen integrieren. Mit einem Wassertank, Propangaskocher und Solarzellen kann ein Haus bis zu drei Wochen unabhängig funktionieren. An einem Standplatz in Trinkwassernähe oder mit Versorgungskäufen ist dieser Zeitraum also beliebig erweiterbar. Abwasser darf in manchen Kommunen in Gewässer den Boden eingeleitet werden.

Dank ihrer geringen Größe können Tiny Houses auch Energie sparen, insbesondere beim Heizen. Ein Holzofen kann das kleine Haus auch bei Kälte schnell erwärmen. Da die meisten Öfen aber für deutlich größere Räume ausgelegt sind, ist die Steuerung schwierig. Und bauartbedingt dünne Wände und Dächer lassen sich mit herkömmlichen Baustoffen nicht unbedingt effizient dämmen, die Energiebilanz kann also langfristig höher ausfallen als erwartet. Die Nutzung von Sonnenenergie zur Erwärmung von Wasser sollte jedoch immer in Betracht gezogen werden.

Bau- und Zirkuswagen

Mit einem fertigen Bauwagen, Zirkuswagen oder Schindelholzwagen kann man beim Bau eines Tiny Houses Zeit und Geld sparen. Es gibt auch hier Anbieter, die Wagen in den verschiedensten Ausbaustufen führen. Auf dem Gebrauchtmarkt ist das Angebot derzeit deutlich größer als die Nachfrage, und gute Wagen sind manchmal zum Schnäppchenpreis erhältlich. Zum Transport ist zwar eine Zugmaschine nötig, bei Geschwindigkeiten unter 25 km/h bleibt der Wagen aber zulassungsfrei. Es reicht also ein Traktor und etwas Zeit für einen kleinen Umzug. Eine Betriebserlaubnis kann theoretisch auch erteilt werden, allerdings werden dann Steuern und Versicherung für den Wagen fällig.

Besonders als Gartenhäuser, Kinder- und Jugendtreffs oder als Übergangslösung sind diese Wagen interessant. Ein gebrauchter Wagen kann günstig erworben und vom Nutzer selbst ohne Zeitdruck ausgebaut werden. Dabei ergeben sich ähnliche Rahmenbedingungen wie bei den Traileraufbauten, wegen der geringeren Höhe können aber meist keine Lofts installiert werden. Deshalb erscheint die Einrichtung eher klassisch. Bau- und Zirkuswagen können von den Behörden schlecht kategorisiert werden, deswegen ist es unklar, ob eine Baugenehmigung notwendig ist. In der Praxis entscheidet oft das Verhältnis zu den Nachbarn, denn ohne Anzeige passiert grundsätzlich nichts.

TAXI
Löwen

Frachtcontainer

Im Gegensatz zu Baucontainern sind Überseecontainer deutlich stabiler und auf bis zu 9 Etagen stapelbar. Mit Preisen ab 1.000 Euro bieten sie eine erschwingliche und verläßliche Basis für den Ausbau. Im Rahmen der Normung nach ISO 668 gibt es verschiedene Größen. Die Breite liegt wegen der Straßenzulassung immer bei 8 ft (2,5 m), bei 8'6" oder 9'6" (ca. 2,6 bzw. 2,9 m) Höhe. Die Standardlängen sind 20, 40, 45 oder 53 ft, daraus ergeben sich Innenraumgrößen zwischen 13,9 m² und 40,2 m².

Dank der Rastermaße und Verbindungsmöglichkeiten, die für die Logistik notwendig sind, können mehrere Container leicht transportiert und verbunden werden. Neben den geringen Startkosten ist diese Modularität eine der wichtigsten Eigenschaften dieser Variante. Die Größe des Wohn- und Lebensraumes kann also einfacher angepasst werden. Auch das Einbringen von Fenstern und Türen stellt den Umbau nicht vor Probleme, denn die Stabilität der Stahlwand lässt dies fast ohne Einschränkungen zu.

Urbanität

Frachtcontainer werden zunehmend auch von der öffentlichen Hand für temporäre urbane Raumkonzepte verwendet. In Städten sind Flächen und Räume am wertvollsten. Auf brachliegenden Flächen werden also zunehmend auch Container für Jugendclubs, Pop-Up-Stores oder als Ateliers genutzt. Auch für zeitlich begrenzte Unterbringung von Hilfsbedürftigen sind sie von Bedeutung. Eine kleine Containersiedlung kann relativ schnell auf-, um- und abgebaut werden.

Modulhäuser

Modulhäuser gibt es schon seit einigen Jahrzehnten, die aktuelle Nachhaltigkeitsdiskussion um Tiny Houses holt sie etwas aus der Nische. Viele Hersteller setzen auf eine Kastenform, um die Vorteile des Containerbaus zu nutzen. Daher sind auch spätere Ergänzungen an vorhandenen Häusern möglich. Jedoch kommen andere Baumaterialien, vor allem Holz, zum Einsatz. Das macht die Gebäude ökologischer. Die zusätzliche Gewichtsersparnis erleichtert den Transport und das Aufstellen an schwer zugänglichen Orten. In den letzten Jahren werden vermehrt neue Formkonzepte entwickelt und erprobt, um sowohl ästhetisch wie auch funktional den Spielraum zu erweitern. Oft sind auch Innenraumkonzepte für verschiedene Nutzergruppen und Größen Bestandteil des Angebots. Durch Verkleinerung und Gewichtsoptimierung der Module werden neue Nutzungskonzepte erschlossen. In der Schweiz und in Finnland beispielsweise bringen Hubschrauber komplett fertige Jagd- und Schutzhütten in nicht befahrbare Regionen.

Fertighäuser und Pods

Gestern aufgestellt, heute eingezogen: Fertighäuser und Pods als temporäre Wohnlösung für Singles und Paare werden nicht mehr gebaut, sondern nur noch abgeladen und, wenn nötig, angeschlossen. Sie sind sehr vielseitig und kurzfristig einsetzbar, und bieten für ein bis zwei Personen einen temporären Lebensraum oder Zweitwohnsitz in der Natur. Fertighäuser haben wie Tiny Houses eine zweckdienliche Aufteilung des Innenraumes.

In den eiförmigen, organischen Pods dagegen verschmelzen alle Wohnbereiche in einem einzigen Raum, der sich dem absoluten Minimalismus unterordnen muss. Lesen, Essen, Schlafen, Arbeiten: alles findet am selben Platz statt. und dieser ist gerade so groß wie nötig. Die wenigsten Menschen werden dauerhaft in so einer Kapsel leben können. Doch als Übergangswohnung für Naturbeobachtungen, für Studenten oder als Wohnexperiment haben Pods ihre Berechtigung.

Baumhäuser

Ein Haus in den Baumwipfeln ist für viele ein Kindheitstraum. Hoch über dem Boden schwebend, frei und ungezwungen - Abenteuer pur. Doch ein professionell gebautes Baumhaus braucht mehr als nur ein paar Bretter und Nägel. Wenn das Haus nicht am Boden abgestützt werden soll, kann man es mit verschiedenen Systemen am Baum befestigen. Aufhängungen mit Stahlseilen und Textilbänder müssen alle 8 Jahre ausgetauscht werden. Als dauerhafte Lösung werden neben mitwachsenden Stahlmanschetten heute Garnierschrauben verwendet, da sie den Baum nicht zu sehr verletzen und große Lasten bis zu 5 Tonnen pro Schraube aufnehmen können. Sie lassen dem Baum außerdem Spielraum für Bewegung und wachsen mit der Zeit immer tiefer in den Baum ein, was die Stabilität erhöht.

Die Berechnung der Statik für Baumhäuser ist nahezu unmöglich, da die Daten für Baum und Wetter nur geschätzt werden können. Es gibt aber inzwischen in den USA und Europa einige Spezialisten für die Planung und den Bau von bewohnbaren Baumhäusern. Die Konstruktion von Baumhäusern, die direkt in den Baum gebaut werden, ist allerdings in der Regel so individuell wie die Bäume selbst. Die Aussichten auf eine Baugenehmigung variieren stark zwischen den Bundesländern, und mit den Interpretationen der Gesetzgebung. Und doch sind Baumhäuser mit Stromanschluss und fließend Wasser nicht unmöglich, und werden als Büroräume, Rückzugsort oder dauerhafter Wohnsitz genutzt. In Frankreich ist das Baurecht etwas liberaler, und so gibt es dort eine große Auswahl an Baumhaus-Hotels.

Vans, Busse und LKW

Der Um- oder Ausbau von Transportern, LKW oder Bussen in verschiedenen Größen ist eine weitere beliebte Variante, sich etwas unabhängiger und freier zu fühlen. Trotz einer gestiegenen Anzahl professioneller Anbieter dieser „Conversions“ werden sie zumeist in Eigenregie durchgeführt. Sie verbinden die Bewegungsfreiheit der Trailer-Häuser mit der Verwendung vorhandener Raumstrukturen wie z. B. beim Ausbau von Containern oder Bauwagen.

Hausboote

Die Nähe zur Natur und der Abstand vom Alltag machen Hausboote zu einem besonderen Erlebnis. In der Vergangenheit wurden Boote eher zum Komfortgewinn aufgerüstet und umgebaut, in den letzten Jahren werden aber immer mehr schwimmende Häuser auf ihren Hauptzweck hin konstruiert. Ebenso wie die Umbauten von Kraftfahrzeugen werden sie fast nur als Urlaubsunterkunft verwendet, wohingegen die anderen Bauformen im alltäglichen Leben bestehen müssen.

Nutzung und Nachhaltigkeit

Durchdacht

Menschen haben eine enge Beziehung zu ihrer nächsten Umgebung. Dabei ist die Nutzungsdauer ein wichtiger Faktor: Wer eine Unterkunft nur für einige Wochen oder Monate bewohnen will, wird eher Kompromisse eingehen als jemand, der sein privates und berufliches Leben auf immer denselben 15 m² bestreitet. Und so gibt es für jeden Geschmack, jede Anforderung und jeden Geldbeutel eine Mini-Bleibe: Von der selbstgebastelten Recyclingrakete zum luxuriösen Designerwürfel.

Ob sie nun am Reißbrett durchgeplante Modulhäuser im Stadtzentrum sind oder in ergebnisoffenen Prozessen gewachsene Charakterbehausungen, eines verbindet alle Tiny Houses: die Qualität des Wohnraumes steht über dessen Quantität. Optimale Raumsnutzung, großzügiges Raumgefühl und clevere Details verleihen den folgenden Unterkünften ihren besonderen Charakter.

Tiny House Giant Journey

Bauart:	Aufbau auf einem Anhänger
Wohnfläche:	140 sqft (13 m²)
Bewohner:	2 Personen, 1 Hund
Nutzungsdauer:	seit 3,5 Jahren, dauerhaft
Off-Grid:	Ja
Kosten:	ca. $ 35-40.000
Besonderheiten:	ein Jahr als Reisemobil von Florida bis Alaska gefahren, ca. 40.000 km
Info:	Jenna Spesard, Guillaume Dutilh tinyhousegiantjourney.com

2013 kündigt Jenna Spesard ihren Job, um mit ihrem Lebensgefährten Guillaume Dutilh Nordamerika zu bereisen. Nach dem Besuch eines Tiny-House-Workshops bauen sie ihr neues Heim selbst auf einem Anhänger, und dokumentieren den Bau und die anschließende Reise auf ihrem Blog Tiny House Giant Journey.

Nach der Fertigstellung des Hauses im September 2014 bereisen Jenna und Guillaume mit ihrem Hund Salies über 30 Staaten der USA und 5 kanadische Provinzen. Ihre Reise führt sie von den Florida Keys bis nach Alaska, sie legen etwa 40.000 km zurück. Währenddessen avanciert ihr Blog zu einem der bekanntesten in der noch jungen Tiny-House-Szene, und Jenna wird als „Tiny House Girl“ berühmt. Ihre Geschichte wird u.a. in der New York Times, der Huffington Post und mehrfach in der Sendung „ Tiny House, Big Living“ auf dem Sender HGTV thematisiert. Heute steht das Haus auf einem Campingplatz in Oregon, und Jenna hat das Leben im Mini-Haus zum Beruf gemacht: Sie arbeitet als Social-Media-Beraterin und zeigt interessante Tiny Houses aus aller Welt auf ihrem Blog.

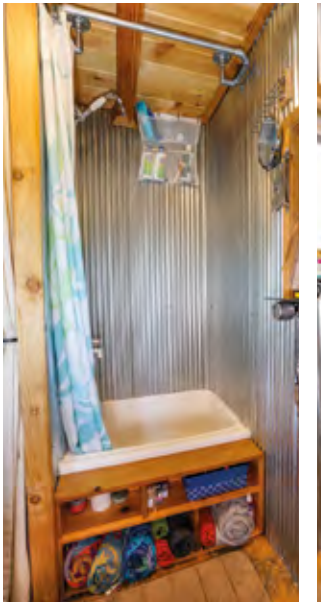
„Das Ziel? Einfach zu leben und die Welt zu bereisen. [...] Man sollte höheren Wert auf die Zeit, die Leidenschaften und Erfahrungen legen statt auf Besitz. Ich verspreche, Reduzierung wird dich glücklicher machen.“ - Jenna Spesard [3]

tiny HOUSE
Giant Journey
600 907

Tiny House Giant Journey: Nutzung

Jenna und Guillaume konstruieren ihr Tiny House selbst mit Hilfe von Freunden. Ihr Ziel ist, ein günstiges Haus zu bauen, um den in den USA verbreiteten Immobilienschulden zu entkommen. Ihr Haus muss ihnen die Möglichkeit geben, unterwegs ihrer Arbeitstätigkeit als Fotografen und Blogger nachzugehen. Doch auch der Hund braucht einen Futter- und Schlafplatz.

In der Nische neben dem Eingang richten sie ihr „Wohnzimmer/Büro/Gästezimmer“[4] ein. Dank großer Fenster hat dieser Bereich viel Tageslicht, und zusätzlich mehrere Steckdosen. „Es gibt USB-Anschlüsse überall in diesem Haus.“[4] Alternativ können hier zwei Gäste übernachten, bis zu sechs Personen finden am Esstisch Platz. Dass dieser aber eher schmal ist , muss man bei der Menüplanung beachten: „Da kann man keine großen Teller servieren.“[4] Eine mobile Leinwand erlaubt es den beiden, im Haus oder auch außen Filme über einen batteriebetriebenen Beamer abzuspielen.



Trotz der gewollten und notwendigen Verringerung ihres Besitzes ist Stauraum wertvoll. Eine aus alten Möbeln und Kisten zusammengestellte Schrankwand dient als Aufbewahrung und gleichzeitig als Treppe zum Loft. Darin finden Kleidung und Vorräte Platz. Und mit der Reduktion auf wenige Teile verändert sich auch die Beziehung zwischen Mensch und Besitz: „Alles was ich besitze, ist mir wichtig, [...] All meine Kleidung und die Accessoires haben Geschichten, an die sie mich erinnern.“[4]

Das minimalistische Badezimmer im hinteren Bereich ist durch eine Lamellentür vom Wohnraum abgetrennt. Gegenüber der Trockentoilette befindet sich eine 80 x 60 cm große Dusche. Die Wandverkleidung aus Stahl-Wellblech ermöglicht eine Befestigung des Duschvorhangs mit Magneten, wodurch der Nassbereich etwas größer ausgelegt werden kann.

Tiny House Giant Journey: Nachhaltigkeit

Durch die Verwendung von Recyclingmaterialien beim Bau erhielt das Haus nicht nur seinen eigenen Charme, auch das Budget wurde so geschont. Die äußere Verkleidung besteht beispielsweise aus 80 Jahre altem Holz einer abgerissenen Scheune. Im Hinblick auf die geplante Reise war natürlich auch die Möglichkeit zur Selbstversorgung ein wichtiger Bestandteil der Planung. Das Tiny House sollte unabhängig von urbanen Strukturen funktionieren können.

Zur Beheizung des Innenraumes entschieden sich Jenna und Guillaume für einen Holzofen aus Edelstahl. Dieser ist leichter als seine Stahl-Pendants, und heizt mit einem Stück Kohle bis zu 8 Stunden. Da dieser Ofen für Boote konzipiert wurde, überheizt er den Raum nicht. Er bietet außerdem die Möglichkeit, darauf zu kochen, und unter seinem Podest befindet sich zusätzlicher Stauraum für Schuhe und Brennholz.

Der Frischwassertank nimmt bis zu 175 Liter auf, ein Durchlauferhitzer erwärmt das Wasser mit Propan aus zwei 7-kg-Flaschen. Dieses wird auch zum Kochen verwendet, sogar der Kühlschrank lässt sich damit betreiben. Darüber hinaus erhalten viele Dinge ein zweites Leben: von der Treppe aus alten Kisten bis zur Kupferrohr-Lampe wird der Innenraum von rustikalem Design dominiert.

Seit 2017 steht das Haus dauerhaft in Oregon. Das Winterwetter hat weitere Anpassungen nötig gemacht, so verhindert nun eine Schürze, dass der Fußboden zu schnell auskühlt. „Jetzt muss ich nicht ständig Hausschuhe tragen", sagt Jenna. „Das Haus ist ein Prozess, es entwickelt sich ständig weiter."[4]

Silo City

Bauart:	Umbau/Ausbau eines Getreidesilos
Wohnfläche:	13,2 m² (Grundfläche 4 m²)
Bewohner:	2 (Vater, Tochter)
Nutzungsdauer:	seit 3 Jahren, dauerhaft
Off-Grid:	Ja (mehrere Wochen)
Kosten:	ca. $ 27.000
Besonderheiten:	fast ausschließlich aus recycelten Materialien erbaut
Info:	Jan Körbes www.silocity.space www.refunc.nl

Mit dem Umbau eines ausgemusterten Getreidesilos zum Tiny House hat sich der niederländische Architekt Jan Körbes einen lang gehegten Traum erfüllt. Nachdem er mit seiner Tochter zwei Jahre lang einen Wohnwagen bewohnte, entwickelt und realisiert er zusammen mit dem Team von REFUNC seine persönliche Vorstellung einer modernen, urbanen Unterkunft: Silo City.

Silo City ist Recycling pur: Neben dem 6 Meter hohen, ehemaligen Silo aus Polyester kommen fast ausschließlich Recyclingmaterialien und Reste zum Einsatz. Silo City ist urban: Nach dem Aufbau in den Niederlanden zieht das aufsehenerregende Bauwerk mit seinen Bewohnern nach Berlin, an das ZK/U (Zentrum für Kunst und Urbanistik). Und Silo City ist lebendig: Viele Lösungen ergeben sich erst während des Bauprozesses, und auch später wird das Wohnsilo an sich ändernde Umstände angepasst. So sind im Berliner ZK/U sanitäre Einrichtungen vorhanden, Dusche und Toilette werden also zu Lagerräumen umfunktioniert.

„Ich bin ein Architekt, der sich auf Ressourcen konzentriert, auf Wertstoffe und Abfallströme; auf die Beziehungen zwischen Menschen und Material. [...] Wir analysieren Objekte, die Mikroarchitektur werden können. [...] Es ist genau die perfekte Größe für ein Mini-mini-mini-Haus. [...] Wir nennen es ‚Dynamic Process Architecture': Wir bauen etwas, und dann probieren wir es aus. Dann sehen wir, was funktioniert. [...] Vorwärts - zurück - vorwärts - zurück. So bewegt man sich. Aber dabei entsteht etwas, das wirklich funktioniert." - Jan Körbes[5]

27

Silo City: Nutzung

Schon der Ausbau des Silos folgte keinen festen Regeln, sondern war ein Erproben verschiedener Lösungen für die besonderen Anforderungen, die das Leben auf so kleinem Raum stellt. Das ist darwinistische Architektur: die beste Lösung bleibt bestehen. Und dieser Prozess endet nicht, es gibt also keine Fertigstellung: „Die Konversation zwischen Raum und Bewohner ist sehr aktiv. […] Am Ende ergibt sich alles wie von selbst.“[5]

Die Ergebnisse sind perfekt - für die Bewohner, die das Haus erschaffen, und in dieser Situation. Die Tür zur Dusche ist etwa 5 cm höher als der Architekt, manche seiner Freunde müssen sich bücken. Der Schreibtisch der Tochter im Obergeschoss ist viel zu klein für einen Erwachsenen, doch für ihre Bedürfnisse funktioniert er. Und die etwa zwanzig Gastbewohner des Silos hatten ihre Schwierigkeiten mit einer Unterkunft, die für jemand Anderen maßgeschneidert ist. Doch genau dieser Umstand zeigte ihnen, welche Ansprüche sie selbst an ihren Wohnraum stellen.

Durch die kompakte Architektur entsteht Verbundenheit zwischen den Bewohnern und ihrem Lebensraum. Und manche ungewöhnliche Nutzungsvariante entsteht zufällig, aber bietet höchsten Komfort. Die Badewanne unter dem Tisch bietet nicht nur Raum für die Beine, sondern wird auch mit Infrarotstrahlung beheizt. Das macht sie zum Lieblingsplatz der Tochter bei Krankheit. Und die Kletterwand, welche die Verbindung ins Obergeschoss darstellt, trainiert die Bewohner. „Wenn man dreißig, vierzig mal am Tag hinaufklettert, verändert sich der Körper und auch der Lebensstil.“[5]

Am versenkbaren Tisch finden sechs Personen Platz, bei Partys befanden sich bis zu 35 Menschen im Gebäude. Dabei geht es schon sehr beengt zu, doch Mikroarchitektur will ja ein Erlebnis sein. Und sie ist eine bewusste Entscheidung: „Ich möchte entscheiden, wie ich lebe, wo ich lebe. Und wenn ich mir dessen nicht bewusst bin, dann werde ich gelebt.“[5]

Silo City: Nachhaltigkeit

Der Dreh- und Angelpunkt beim Bau von Silo City ist Recycling. Der Großteil der Baustoffe und Komponenten ist wiederverwertet oder wäre auf dem Müll gelandet: Die Fenster, die zu klein für normale Häuser sind, drei Quadratmeter Korkboden, die Badewanne unter dem Tisch, der Spiegel, der Holzkorb über dem Ofen und natürlich das Silo selbst. „Die Leute wissen, das wir mit Restmaterialien arbeiten. Also sagen wir: ‚Hey, wir retten Material'. Und die Leute bringen es zu uns."[5]

Als Heizung dient ein Holzofen, der vorher auf einem Boot installiert war. im Gegensatz zu den meisten Öfen ist dieser für kleine Räume wie Tiny Houses konzipiert, sein Heizverhalten lässt sich daher optimal steuern. Bei Bedarf erwärmt eine effiziente Infrarotheizung das Gebäude zusätzlich von unten. Der benötigte Strom lässt sich mittels Solarzellen bereitstellen und in einer Autobatterie speichern.

Im Untergeschoss findet die Haustechnik ihren Platz: Neben der Batterie und der Heizung stehen hier die Gasflasche für das Kochfeld sowie ein 80Liter-Frischwassertank. Wegen Ihres Gewichtes befinden sich auch die Bücher hier unten. Ein Fußschalter öffnet den Wasserhahn in der Küche, so können bis zu 80% des Wasserverbrauchs eingespart werden. Und das Abwasser wird in die Beete vor dem Haus geleitet.

Das Regenwasser wird am gesamten Gebäude gesammelt und in vier 1000-Liter-Tanks gespeichert. Es findet Verwendung zum Waschen und für die Blumen um das Haus. Die Tanks sind fest mit der Struktur des Gebäudes verbunden, sie tragen also zur Stabilität des Silos bei schweren Wetterlagen bei.

KODA by Kodasema

Bauart:	Fertighaus
Wohnfläche:	28 m² (Grundfläche 25,8 m²)
Bewohner:	2
Nutzungsdauer:	ganzjährig, Übergangsnutzung
Off-Grid:	Nein
Kosten:	ab $ 120.000
Besonderheiten:	wird schlüsselfertig angeliefert, benötigt kein Fundament
Info:	Ülar Mark www.kodasema.com

In urbanen Gebieten liegen oft Flächen aus den verschiedensten Gründen brach: fehlende Investoren, langwierige Planungsverfahren oder unsichere rechtliche oder wirtschaftliche Bedingungen lassen dringend benötigten Baugrund lange Zeit ungenutzt. Und viele Menschen oder Start-Ups möchten sich nicht fest an einen Standort binden, sondern brauchen eine kurzfristige Bleibe. Für diese Menschen möchte das estländische Unternehmen Kodasema die freien Flächen nutzbar machen: mit KODA by Kodasema.

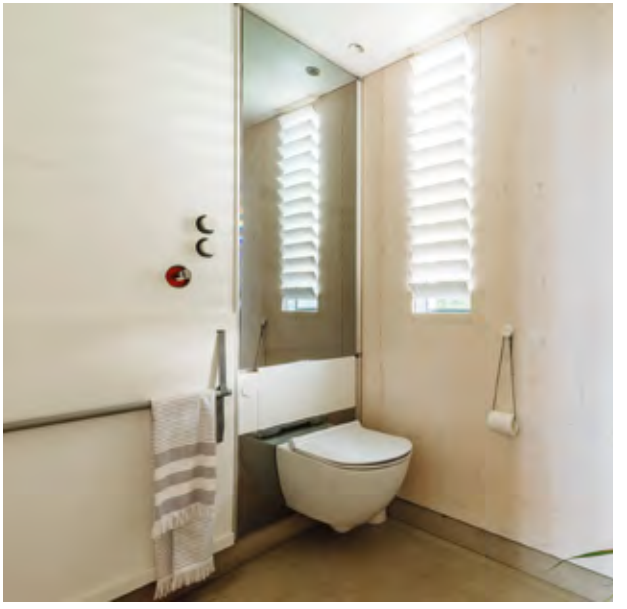
Wäre das KODA ein Auto, dann wäre es laut Ülar Mark ein Tesla Model S: nachhaltig, vielseitig und voller High-Tech.[6] Und auch sonst zieht das Tallinner Unternehmen gern Parallelen zur Automobilbranche: Das 28 Tonnen schwere Fertighaus wird in einer Fabrik schlüsselfertig hergestellt und hat alle benötigten Systeme an Bord. Modernste und hochpräzise Fertigungstechnik ermöglicht die Integrierung von Prozessen, die im traditionellen Bau nacheinander ablaufen.

„Unser Ziel ist es, das Konzept des Wohnungsbaus allgemeiner und integrativer zu betrachten. Die Herausforderung am KODA-Projekt war es, dem ‚Das-war-schon-immer-so' zu entkommen. Die Welt und ihre Möglichkeiten haben sich in den letzten 20 Jahren spürbar verändert. Aber die Baubranche ist ein konservatives Netzwerk aus Institutionen, die Veränderungen nicht vorantreiben. [...] Der wesentliche Unterschied ist, dass fast keine Arbeit mehr an der eigentlichen Baustelle zu tun ist. Ein KODA wird in drei bis fünf Stunden aufgestellt - und fertig." - Ülar Mark [7]

KODA by Kodasema: Nutzung

Das KODA wird in Tallinn innerhalb von sechs Tagen komplett schlüsselfertig hergestellt. Dabei werden schon alle Anschlüsse und Leitungen in die nur 6 cm dünne Betonhaut eingegossen. Nach dem Innenausbau inklusive Küche, Waschmaschine und Beleuchtung wird das Haus per Tieflader an den Bestimmungsort verfrachtet und aufgestellt. Es ist kein Fundament notwendig, lediglich ein Kiesbett wird vorbereitet. Inklusive des Anschlusses an die örtliche Strom- und Wasserversorgung ist KODA innerhalb von drei bis fünf Stunden bezugsfertig.

Beim Eintritt erwecken die Deckenhöhe von 3,5 m und die helle Fensterfront das Gefühl eines größeren Raumes, als die Angabe von 16,3 m² vermuten läßt. Die clevere Planung des Innenraumes verstärkt diesen offenen Eindruck. Hinter der Küche in der Mitte des Raumes befindet sich das Badezimmer, darüber ein Bett für zwei Personen. Die flache, geräumige Truhe daneben bietet Platz für Kleidung und anderen Besitz der Bewohner. Somit sind im Wohnraum selbst keine wuchtigen Schränke oder große Möbel notwendig.



Das Badezimmer verfügt über 3,1 m², doch der Raum ist genial genutzt. Der Spiegel über der Toilette verbirgt eine Waschmaschine, das Waschbecken daneben ist ausklappbar. Durch das Öffnen eines Wandsegmentes entsteht eine geräumige Duschkabine. Insgesamt ist das Gebäude eine Meisterleistung der Raumnutzung - und die Schöpfer gehen noch weiter: je nach Ausstattung kann KODA auch als Büro, Pop-Up-Store oder Klassenraum genutzt werden. In Tallinn werden seit Anfang 2017 mehrere KODA-Module als Hotelzimmer vermietet.

So schnell ein KODA installiert ist, ist es auch umgezogen. Deshalb ist mehrfache Nutzung an mehreren Stellen möglich. Bewohner können es wie ein Schneckenhaus mitnehmen, wenn sie umziehen. Doch auch für öffentliche Institutionen ist das Konzept sinnvoll: Ein KODA kann an einer Schule als Klassenraum genutzt werden, als Informationspunkt oder als Unterkunft für Bedürftige. Und die Macher erhoffen sich langfristig auch einen Gebrauchtmarkt für mobile Fertighäuser, ähnlich wie bei Fahrzeugen.

KODA by Kodasema: Nachhaltigkeit

So minimalistisch das Design auch erscheint, die Entwickler kombinieren viel High-Tech, um KODA so nachhaltig wie möglich zu machen. Neben RFID-Schlüssel und Vierfach-Verglasung verfügt die futuristische Unterkunft über ein einstellbares Klimamanagement-System, das die Anzahl der Personen im Gebäude erkennt - und die Frischluftzufuhr automatisch anpasst. Neben LED-Beleuchtung und Solarzellen sorgt ein Wärmetauscher dafür, dass sogar das Abwasser noch als Energiequelle dienen kann.

Schon in der Herstellung wird viel Wert auf Nachhaltigkeit gelegt. Die Außenhülle wird aus gerade einmal 9 m³ eines speziell entwickelten, hochfesten Betons gegossen. Beim traditionellen Hausbau würde das nicht für das Fundament reichen. Die Gießformen sind mit alten Segeln als Trennschicht ausgekleidet, das verleiht den Außenwänden ihre typische, einzigartige Struktur. Und der komplette Bauprozess inklusive Endmontage kommt mit deutlich weniger Maschineneinsatz aus als herkömmlicher Hausbau.

KODA bietet viele Annehmlichkeiten und die Vorzüge von Smart-Home-Technologie auf kleinstem Raum. Und das Fertighaus wird permanent weiterentwickelt, im Design, der Nachhaltigkeit und der Fertigung. Natürlich hat dieser Luxus einen verhältnismäßig hohen Preis, doch wie in der Automobilbranche sollen auch günstigere Modelle folgen und von den Entwicklungen ihrer teureren Vorfahren profitieren. So stehen seit Anfang 2018 mit KODAlight auch einfachere Modelle ab $ 35.000 in den Startlöchern.

Erfahrung und Entwicklung

Erfahrung - wie lebt es sich im Tiny Home?

Perfekte Bilder zeigen gern die gemütlichen und clever organisierten Tiny Homes, romantische Lagerfeuerstimmng mit Gitarre auf der Terrasse und glückliche Menschen, die im Einklang mit der Natur leben. Doch das minimalistische Leben hat auch seine Schattenseiten, die von den Lifestyle-Magazinen gern verschwiegen werden.

Schon vor dem Einzug müssen viele rechtliche Fragen geklärt werden. Versicherungen haben bereits Erfahrungen mit Wochenendhäusern, doch Bau- und Aufstellgenehmigungen und die Suche nach einem geeigneten Aufstellungsort können große Probleme bereiten. In manchen Regionen der USA sind Wohngebäude unter 1000 sqft (ca. 93 m²) rechtlich einfach nicht zulässig. In Europa ist die Klassifizierung oftmals uneindeutig, und so können verschiedene Auslegungen des Baurechts ebenso verschiedene Ergebnisse bringen.

Doch auch das alltägliche Leben in einem Tiny House birgt manche Überraschung. So ist in den wenigsten Häusern Platz für einen Wäscheständer, viele haben nicht einmal eine Waschmaschine. Die beim Putzen gesparte Zeit wenden die Bewohner dann für Besuche im Waschsalon auf. Überhaupt ist Ordnung ein Thema: Die für die schicken Fotos durchgestylten Räume zeigen dem Betrachter ein unrealistisches Bild. In Wirklichkeit sieht ein so kleines Heim schnell unordentlich aus, sobald etwas nicht an seinem Platz ist. Auch nutzen sich viele Dinge dank des intensiven Gebrauchs schneller ab: „Wir sitzen mehr auf der Couch als früher. Die Kissen werden heller, die Ecken dröseln auf, die Federn sitzen sich durch. Unser Teppich bleicht aus, und zeigt unsere tägliche Routine. Hin und zurück zu Kaffeemaschine, zur Couch, zur Spüle, zur Couch. Alles in unserem Tiny House wird stärker beansprucht und altert schneller." - Gene Tempest[8]

Schon immer warnen Schriftsteller davor, einfaches Leben zu romantisieren. So verlockend die Idee die Rückbesinnung auf das Wesentliche auch sein mag, wenig Platz ist wenig Platz. Aus- und umklappbare Möbel benötigen Zeit, und müssen immer freigeräumt werden. Meist können sich gerade so sechs Personen an einen Tisch quetschen, und auch das Menü muss dem begrenzten Mobiliar Rechnung tragen. Mehr als zwei Übernachtungsgäste sind fast undenkbar, und von Privatsphäre kann dann kaum noch die Rede sein. In vielen der Mini-Häuser ist das Bad aus strukturellen Gründen direkt neben der Küche. Sobald sich mehr als eine Person im Haus befindet, können störende Geräusche oder Gerüche die Nerven strapazieren. Und es sind nicht immer nur die kleinen Dinge, die das minimalistische Leben schwer machen.

Eine unerwartete Schwangerschaft oder gesundheitliche Probleme können das Haus schnell zu klein werden lassen. „Wir sind dann bei der Familie untergekommen. [...] Das Haus wurde schnell zu diesem Ding, das wir (wörtlich) einfach immer hinter uns hergeschleppt haben."- Collin Gibson[9] Auch die Abgeschiedenheit des Landlebens macht vielen Bewohnern zu schaffen. „Ich dachte, ich habe mein eigenes Land und bin mein eigener Herr, aber fand heraus: das ist sehr isolierend. Ich fühlte mich sehr allein." - Jonathan Bellows[10] „Es ist eine große Entscheidung, klein leben zu wollen. Wenn man in einer Stadt wohnt, hat man ein Cafe und einen Supermarkt nur einen Block [...] entfernt. Aber wenn man in der Pampa wohnt, wo man genauso gut liegenbleiben könnte, ist das was anderes." - Kristen Moeller[11] Nachdem ihr Anbieter auch noch das Internet abstellt, zieht sie mit ihrem Lebensgefährten zurück in eine Kleinstadt.

Und doch ist die Mehrzahl der Tiny-House-Bewohner glücklich mit ihrer Entscheidung, auch Familien. Nach dem Umzug gibt es eine Umgewöhnungsphase, in der man lernt, mit den geänderten Bedingungen zurecht zu kommen. „Minimal zu leben, hat meine Art über materiellen Besitz und Konsum zu denken, verändert. Wenn ich mich in einem ‚großen' Heim befinde, zähle ich all die unnützen Dinge. Es erstaunt mich, mit welchen Sachen sich Menschen umgeben. Eine Schale mit falschen Früchten? Ein Rahmen ohne Foto? Eine Sammlung von Löffeln, Schnapsgläsern, Teddybären, oder... eigentlich jede Art von Sammlung. Wenn ein großer Raum unordentlich ist, ist das für mich fast unerträglich. Ich frage mich, wie man so leben kann. Und das ist ironisch, weil mich viele Leute dasselbe über meinen Lebensstil fragen." - Jenna Spesard[12]

Entwicklung - große Zukunft oder großer Hype?

Das Freiheitsgefühl der Tiny-House-Bewegung spricht insbesondere junge Menschen an, die experimentierfreudig sind und ihre Freiheit genießen möchten. Sie fluten Internet-Plattformen wie Pinterest und Instagram mit Fotos und dokumentieren ihre Fortschritte und Erfahrungen in Videotagebüchern und Blogs. Auf diese Weise erhält die Bewegung große Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit.

„Es gibt eine gewisse Romantik in dieser Branche. Die Romantik liegt darin, sich zu begrenzen; und zu sagen, man hat ein Haus gebaut, genau wie man es wollte. Die meisten haben Tiny Homes auf HGTV gesehen. Sie haben Keines in persona gesehen, aber sie wissen, worum es geht. Sie sind überall im Land, und viele Gemeinden versuchen es und wollen Tiny Houses zulassen. Aber die Städte können einfach nichts mit diesen ‚Dingern' anfangen." - Robin Butler[13]

Tatsächlich ist die fehlende rechtliche Definition eine der größten Hürden für den Bau und das Leben in Tiny Houses. Die daraus resultierenden Probleme bei Genehmigungsverfahren sind das größte Hindernis für die junge Industrie. Die Nachfrage bei den etablierten Herstellern ist jedenfalls enorm, dabei wird der Großteil der Häuser von ihren zukünftigen Bewohnern selbst gebaut.

Der Hauptgrund, in ein Tiny House zu ziehen, scheinen aber doch die Kosten zu sein. „Ich bekomme keine E-Mails von Leuten, die sagen, sie wollen den Planeten retten. Sie sagen, sie möchten nicht mehr mieten, und sie können sich nichts anderes leisten. [...] Mit einem Stundenlohn von $ 12,50 kauft sich niemand ein Haus. Man mietet einfach ewig." - Mike Schmidt[14]

Doch leider werden die Mini-Häuser die Wohnungsmarktprobleme in Großstädten nicht dauerhaft lösen können. Kaum jemand, der in einer Stadt wohnt, hat eine unnötig große Wohnung. Grundstücke in urbanen Gegenden sind nach wie vor teuer, und Tiny Houses sind keine besonders effiziente Art der Nutzung. Im Gegenteil, ein mehrstöckiges Gebäude kann auf derselben Fläche viel mehr Menschen beherbergen. Und dichtere Bewohnung spart auch Energie: „Der Durchschnittsbürger in San Francisco erzeugt jährlich nur 6,7 t CO_2. Im Gegensatz dazu erzeugt jemand, der in der Bay Area wohnt, etwa 14,6 t CO_2 pro Jahr." - Brad Plumer[15]. Tiny Houses werden wegen ihrer begrenzten Außenmaße und Gewichtsbeschränkungen oft mit sehr dünnen Wänden und Dächern konstruiert, was effiziente Dämmung schwierig und kostspielig macht.

Das bedeutet aber nicht, dass Tiny Houses eine Sackgasse sind. Denn viele Entwicklungen in den Bereichen Energieeffizienz, Ökologie und Fertigungsverfahren lassen sich so erproben und auf den traditionellen Hausbau anwenden. Die große Anzahl an Selbstbauern bringt neue Ideen und Konzepte hervor, die im Geiste der Bewegung als Open-Source-Projekte gehandhabt werden: ohne Lizenzgebühren und Patente können mehr Menschen von diesen Ideen profitieren. Dank ihrer Vielseitigkeit können Tiny Houses im urbanen Raum als schnelle und variable Alternative für zeitlich befristetete Raumlösungen dienen. In ländlichen Gegenden bieten sie Unabhängigkeit, Mobilität und Gemeinschaftssinn, Dörfer aus Tiny Houses entstehen. Und dank ihrer Wirkung auf ihre Bewohner haben sie natürlich eine emotionale Berechtigung, ob als Rückzugsort für das Wochenende oder auch als dauerhaften Wohnsitz.

„Aber dann dachte ich an das Gefühl, das ich hatte, als wir alle vor dem Fernseher saßen. In den kleineren Raum gezwängt, genossen wir unsere Gesellschaft. Die Nähe führte zu mehr Lachen, mehr Kuscheln und mehr Kitzeln mit meinen Kindern als in letzter Zeit. Sie waren davon unbeeindruckt, spielten zufrieden in ihrer neuen Umgebung und glücklich über die gemeinsame Zeit. Ich werde jetzt bestimmt kein Tiny House kaufen. Aber ich verstehe jetzt den Reiz. Für mich wäre es nicht wegen geringerer Verschuldung, der Aufgabe von materiellem Besitz oder des Einsparens von Energie, obwohl das alles bewundernswerte Ziele sind. Ich würde es tun, um wieder dieses Gefühl von Zusammenhalt in der Familie zu haben. Obwohl wir ein Tiny House tausende Meilen von Denver gemietet hatten, fühlte es sich wie daheim an.“ - Megan Barber[16]

Quellen - Text [Stand 20.03.2018]

[1] Die durchschnittliche Wohnfläche eines neu gebauten Einfamilienhauses in den USA wuchs von 1660 sqft (ca. 154,2 m²) im Jahre 1967 auf über 2600 sqft (ca. 241,5 m²) im Jahre 2015, Der durchschnittliche Verkaufspreis lag im Mai 2017 bei $ 345.800. Patrick Sisson in: Tiny Houses: Big future, or big hype? 18.07.2017 URL: https://www.curbed.com/2017/7/18/15986818/tiny-house-zoning-adu-affordable-housing
[2] Maximale zulässige Abmessungen von Kraftfahrzugen nach §32 StVZO
[3] Jenna Spesard in: About Me URL: https://tinyhousegiantjourney.com/about/
[4] Jenna Spesard im Videointerview für Dylan Magaster, 29.05.2017, Youtube: "WOMAN lives in a TINY HOUSE so She Can TRAVEL the World"
URL: https://www.youtube.com/watch?v=74KTOpJXY_o
[5] Jan Körbes im Videointerview für Kirsten Dirksen, 06.11.2017, Youtube: "Old silo now spaceship-esque tiny home in Berlin"
URL: https://www.youtube.com/watch?v=1v5DbCbl08M
[6] Ülar Mark im Videointerview für KODA by Kodasema, 19.07.2017, Youtube: "KODA by Kodasema micro house walk-through experience and interviews"
URL: https://www.youtube.com/watch?v=w05Qm3u0aA0
[7] Ülar Mark im Interview mit Tiit Sild für katus.eu, 22.11.2015, URL: https://katus.eu/learn/news/kodasema-shows-the-future-of-home-building
[8] Gene Tempest in: What No One Ever Tells You About Tiny Homes, New York Times, 02.06.2017
URL: https://www.nytimes.com/2017/06/02/realestate/what-no-one-ever-tells-you-about-tiny-homes.html
[9] Collin Gibson in: Five People Who Abandoned Their Tiny Homes, Megan Willett für Business Insider, 27.07.2015
URL: http://www.businessinsider.com/five-people-who-abandoned-their-tiny-homes-2015-7?IR=T
[10] Jonathan Bellows ebd.
[11] Kristen Moeller ebd.
[12] Jenna Spesard in: Three Years In A Tiny House, 07.09.2017, URL: https://tinyhousegiantjourney.com/2017/09/07/three-years/
[13] Robin Butler, CEO der National Organization of Alternative Housing im Interview mit Patrick Sisson in: Tiny Houses: Big future, or big hype? 18.07.2017 URL: https://www.curbed.com/2017/7/18/15986818/tiny-house-zoning-adu-affordable-housing
[14] Mike Schmidt, Business Development Director der Tiny Home Industry Association, ebd.
[15] Brad Plumer, San Francisco is requiring solar panels on all new buildings. But here's a much greener idea., 20.04.2016
URL: https://www.vox.com/2016/4/20/11467110/san-francisco-solar-density
[16] Megan Barber, How I survived a tiny home vacation—with two kids, 21.09.2016
URL: https://www.curbed.com/2016/9/21/12989360/tiny-house-vacation-portland-oregon-essay

Quellen - Bild [Stand 20.03.2018]

S.4-5 URL: https://s-i.huffpost.com/gen/2754084/images/o-TINY-HOME-facebook.jpg
S.7 Foto: Gary Mulcahey URL: https://www.greenmoxie.com/tiny-house/#all-specs
S.9 Kokosing 2, URL: http://www.moderntinyliving.com/koko2.html
S.11 URL: http://atinyhouses.com/tiny-house-ideas/creative-ideas-building-tiny-house-stairs/

S.12-13 URL: http://www.hdwallpaper.nu/wp-content/uploads/2017/03/cabin-13.jpg
S.14 links URL: http://www.erlebnisgeschenke.de/uebernachtung-in-mongolischer-jurte/dresden/
rechts URL: https://books.google.de/books/about/The_Not_So_Big_House.html?id=_Zy_hEzQYYcC&source=kp_cover&redir_esc=y
S.15 links URL: http://view.stern.de/de/rubriken/streetlife/fenster-garten-weg-stuhl-fernsehen-bauwagen-es-original-1338793.html
rechts URL: http://tongueandgroovehomes.com/tiny-house/
S.17 Instagram: @chloebarcelou URL: https://www.instagram.com/p/BQdMLGTB-jV/?taken-by=chloebarcelou

S.18-19 Barely Large Enough Island, Alexandria Bay, New York
URL: https://nypost.com/2017/12/27/family-lives-in-tiny-house-on-island-the-size-of-a-tennis-court/
S.20 oben Jenna Spesard & Gillaume Dutilh URL: http://www.theshelterblog.com/tiny-house-giant-journey/
unten Huiini Container House, Mexico URL: http://www.prefabcontainerhomes.org/2016/04/huiini-container-house-in-mexico-by-s.html
S.21 oben Add a Room ONE+, URL: http://addaroom.dk/wp-content/uploads/2016/07/FO%CC%88RSTA-SIDAN-1800x1000.png
unten Adam Crowley, URL: https://www.treehousepoint.com/
S.23 The Mohican, URL: http://www.moderntinyliving.com/mohican.html
S.25 links The Bear Walk, URL: https://www.archdaily.com/791333/a-tiny-luxury-what-are-tiny-houses-really-saying-about-architecture
rechts Erin and Dondi's Soleil, URL: https://erinanddondi.wordpress.com/2013/01/31/january-2013-update/
S.26 links Wanderlust Tiny House, URL: http://www.idesignarch.com/wp-content/uploads/Wanderlust-Tiny-House-on-Wheels_5.jpg
rechts The Point, URL: http://www.moderntinyliving.com/point.html
S.27 Latibule, URL: http://www.moderntinyliving.com/latibule.html
S.29 Bauwagenprojekt "Löwenzahn" der DJE Hannover, Anderten
URL: http://www.dje-hannover.de/offene-jugendarbeit/jugendtreff-bauwagen-anderten/
S.31 Container Guest House by Poteet architects, San Antonio,
URL: https://www.poteetarchitects.com/container-guest-house/mkxul6zjj80vgyskig0sa9fjoakr5f
S.33 Mill Junction by Citiq Students, Johannesburg URL: https://www.domusweb.it/en/architecture/2014/05/13/mill_junction.html
S.35 Max Haus Future III URL: https://max-haus.de/wp-content/uploads/2017/01/Future-3.0.jpg
S.37 EcoCapsule, URL: https://www.ecocapsule.sk/sites/default/files/ecocapsule_interior.jpg
S.39 Moose Meadow Lodge, Waterbury, VT, USA URL: http://www.moosemeadowlodge.net/treehouse#&gid=1&pid=2
S.41 Instagram: @permanentroadtrip URL: https://www.instagram.com/p/BfYr9H5ne7U/?hl=de&taken-by=permanentroadtrip

S.42-43 URL: https://ny.curbed.com/2016/9/19/12937864/tiny-house-vacation-nyc-getaway
S.45 KODA by KODASEMA, Tõnu Tunnel URL: http://www.kodasema.com/#gallery
S.47 Tiny House Giant Journey, Guillaume Dutilh URL: https://tinyhousegiantjourney.com/tiny-house-landscape-photos/
S.48 links Tiny House Giant Journey, Guillaume Dutilh URL: https://tinyhousegiantjourney.com/tiny-house-interior-photos/
rechts Tiny House Giant Journey, Guillaume Dutilh URL: https://tinyhousegiantjourney.com/tiny-house-interior-photos/
S.49 links Tiny House Giant Journey, Guillaume Dutilh URL: https://tinyhousegiantjourney.com/tiny-house-interior-photos/
rechts Tiny House Giant Journey, Guillaume Dutilh URL: https://tinyhousegiantjourney.com/tiny-house-interior-photos/
S.50 links Tiny House Giant Journey, Jenna Spesard URL: https://tinyhousegiantjourney.com/2016/12/08/tiny-house-skirt/
rechts Tiny House Giant Journey, Guillaume Dutilh URL: https://tinyhousegiantjourney.com/tiny-house-landscape-photos/
S.51 links Tiny House Giant Journey, Jenna Spesard URL: https://tinyhousegiantjourney.com/2016/09/09/diy-copper-pipe-lamp/
rechts Tiny House Giant Journey, Jenna Spesard URL: https://tinyhousegiantjourney.com/2016/12/08/tiny-house-skirt/
S.53 Silo City, Foto: Ishka Michocka URL: http://refunc.nl/?p=3405
S.54 links Silo City, Foto: Ishka Michocka URL: http://refunc.nl/?p=3405
rechts Silo City, Foto: Ishka Michocka URL: http://refunc.nl/?p=3405
S.55 links Silo City, Foto: Jan Körbes URL: http://refunc.nl/?p=3405
rechts Silo City, Jan Körbes / Kirsten Dirksen Youtube: "Old silo now spaceship-esque tiny home in Berlin", 06.11.2017:
URL: https://www.youtube.com/watch?v=1v5DbCbl08M
S.56 links Silo City, Foto: Ishka Michocka URL: http://refunc.nl/?p=3405
rechts Silo City, Foto: Ishka Michocka URL: https://silocity.space/#gallery-o0lsix2-6
S.57 links Silo City, Kirsten Dirksen, Youtube: "Old silo now spaceship-esque tiny home in Berlin", 06.11.2017:
URL: https://www.youtube.com/watch?v=1v5DbCbl08M
rechts Silo City, Kirsten Dirksen, Youtube: "Old silo now spaceship-esque tiny home in Berlin", 06.11.2017:
URL: https://www.youtube.com/watch?v=1v5DbCbl08M
S.59 KODA by KODASEMA URL: http://www.kodasema.com/#gallery
S.60 links KODA by KODASEMA URL: http://www.kodasema.com/#gallery
rechts KODA by KODASEMA URL: http://www.kodasema.com/#gallery
S.61 links KODA by KODASEMA, Tõnu Tunnel URL: https://www.detail.de/fileadmin/uploads/01-Themen/Kodasema-Koda-9.jpg
rechts KODA by KODASEMA URL: http://www.kodasema.com/#gallery
S.62 links KODA by KODASEMA, Mairi H. URL: https://katus.eu/images/old_photos/katus-eu-KODA-micro-village-transport_huge.jpg.jpg
rechts KODA by KODASEMA URL: https://katus.eu/images/old_photos/katus.eu-koda-2015-factory-crane.jpg
S.63 KODA by KODASEMA URL: http://www.kodasema.com/wp-content/uploads/2017/06/1-KODA-light_micro-village_dark_brick.jpg

S.64-65 The Exbury Egg, PAD Studio URL: https://www.modlar.com/photos/2988/the-exbury-egg-exteriorlandscape/
S.66 Real Life in a Tiny House, Lora Higgins URL: http://www.tinyhouseteacher.com/2015/08/28/real-life-tiny-house/
S.67 Collin Gibson, Five People Who Abandoned Their Tiny Homes
URL: http://www.businessinsider.com/five-people-who-abandoned-their-tiny-homes-2015-7?IR=T
S.69 Megan Barber, How I survived a tiny home vacation—with two kids
URL: https://www.curbed.com/2016/9/21/12989360/tiny-house-vacation-portland-oregon-essay